



Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Hr. Klinger, Geschäftsführer der Städtischen Werke Schwabach GmbH	Bürgermeister- und Presseamt / J.R.

Sachbearbeiter/in: Johann Reichert

**Jahresabschluss 2011; Stadtwerkekonzern und Stadtdienste Schwabach GmbH,
Gesellschafterversammlung der Städtische Werke Schwabach GmbH,
Gesellschafterversammlung der Stadtdienste Schwabach GmbH**

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Hauptausschuss	24.07.2012	nicht öffentlich	Beschlussvorschlag
Stadtrat	26.07.2012	öffentlich	Beschluss

Beschlussvorschlag:

Der Oberbürgermeister der Stadt Schwabach wird bevollmächtigt, folgende Erklärungen – übereinstimmend mit den Empfehlungen der Aufsichtsräte – abzugeben:

1. In der Gesellschafterversammlung der Städtische Werke Schwabach GmbH:

- a) Der Jahresüberschuss beträgt 895.343,30 €, die Vorabausschüttung betrug 408.000 €

Der Bilanzgewinn in Höhe von 487.343,30 € wird wie folgt verwendet:

- Einstellung in die Gewinnrücklage und Weitergabe an die Stadtwerke Schwabach GmbH in Höhe von 200.000,00 €
Stadtverkehr Schwabach GmbH in Höhe von 100.000,00 €
zur Einstellung in deren Kapitalrücklage zum 31.07.2012 300.000,00 €
- Ausschüttung an die Gesellschafterin Stadt Schwabach (Auszahlungstag 31.07.2012) 187.343,30 €

- b) Die Mitglieder des Aufsichtsrats werden entlastet.

- c) Die Mitglieder der Aufsichtsräte der Tochtergesellschaften Stadtwerke Schwabach GmbH, Stadtverkehr Schwabach GmbH, Stadtbäder Schwabach GmbH und Stadtdienste Schwabach GmbH werden entlastet.

2. In der Gesellschafterversammlung der Stadtdienste Schwabach GmbH – betreffend die Minderheitsbeteiligung der Stadt Schwabach mit 5,1 %:

- a) Der Bilanzverlust von 87.220,84 € - im Geschäftsjahr 2009 entstanden - wird auf das Jahr 2012 vorgetragen.
- b) Die Mitglieder des Aufsichtsrates werden entlastet.

I. Zusammenfassung

Die Geschäftsberichte 2011 mit Lagebericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Bericht des Aufsichtsrats für die Städtische Werke Schwabach GmbH, die Stadtwerke Schwabach GmbH, die Stadtverkehr Schwabach GmbH, die Stadtbäder Schwabach GmbH und die Stadtdienste Schwabach GmbH wurden den Mitgliedern des Stadtrats zugesandt.

Nach Erteilung des uneingeschränkten Bestätigungsvermerks durch die Abschlussprüferin Deloitte & Touche GmbH, Nürnberg, sowie nach Prüfung und Billigung durch den zuständigen Aufsichtsrat wurden die Jahresabschlüsse vom jeweiligen Aufsichtsrat festgestellt.

Für die Vertretung in der Gesellschafterversammlung bedarf der Oberbürgermeister als der gesetzliche Vertreter der Stadt der Zustimmung des Stadtrats.

II. Sachvortrag

1. Städtische Werke Schwabach GmbH

Bilanzgewinn : 487.343,30 €

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

- Einstellung in die Gewinnrücklage und Weitergabe an die Stadtwerke Schwabach GmbH in Höhe von 200.000,00 €
Stadtverkehr Schwabach GmbH in Höhe von 100.000,00 €
zur Einstellung in deren Kapitalrücklage zum 31.07.2012 300.000,00 €
- Ausschüttung an die Gesellschafterin (Auszahlungstag 31.07.2012) 187.343,30 €

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet. Als Ergebnis der Geschäftstätigkeit wurden -70 T€ (Vorjahr 218 T€) erwirtschaftet. Die Verluste der Tochtergesellschaften in Höhe von 2.186 T€ (Vorjahr 2.577 T€) wurden vertragsgemäß übernommen. Die Gewinnübernahme erhöhte sich von im Vorjahr 3.242 T€ auf 3.400 T€. Die Ertragslage der Gesellschaft ist bei einem Jahresüberschuss von 895 T€ (Vorjahr 114 T€) als befriedigend zu bezeichnen.

Die Umwandlung der Gesellschaft sowie die Überarbeitung der Satzungen im Konzern führen zukünftig zu einer erleichterten Steuerung des Gesamtunternehmens. Die Integration der Stadtdienste Schwabach GmbH dient zur wirtschaftlichen Absicherung der aufgenommenen Gesellschaft, der besseren Nutzung vorhandener Strukturen sowie der optimierten Steuerung. Im Geschäftsjahr wurde die vom Stadtrat der Stadt Schwabach beschlossene Satzungsänderung sowie die Änderung der Geschäftsordnung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates zur einheitlichen Steuerung der Unternehmen im Konzernverbund vorgenommen.

Die Gesellschaft wird aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages mit der Stadtverkehr Schwabach GmbH in den nächsten Jahren hohe Verluste zu übernehmen haben. Sowohl die Ausweitung des Linienverkehrs nach Dietersdorf als auch Ersatzinvestitionen in die Modernisierung der veralteten Busflotte führen durch die korrespondierenden Abschreibungen und Zinsaufwendungen zu einem deutlich schlechteren Geschäftsergebnis. Gleichzeitig sind aufgrund der vom Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) im Jahr 2008 durchgeführten Zählungen und der Interpretation dieser Ergebnisse Rückzahlungen aus den bisher nur vorläufig zugeschiedenen Einnahmen für die

Jahre 2008 bis 2010 zu erwarten, Die Erlöszuscheidungen des Jahres 2011 wurden bereits auf Basis dieses abgesenkten Niveaus vorgenommen. Seit den Zählungen im Jahr 2000 haben sich im Stadtverkehr Schwabach strukturelle Änderungen ergeben, die trotz steigender Fahrgastzahlen zu geringeren Einnahmeansprüchen im VGN führen. Daher ist auch für die zukünftigen Geschäftsjahre mit deutlich geringeren Einnahmezuteilungen zu rechnen.

Im Jahr 2010 wurden Untersuchungen begonnen, wie der Stadtverkehr Schwabach aufgrund des neuen Rechtsrahmens nach Auslaufen des Stadtlinienerverkehrsvertrages durch die Firma Wutzer Linienverkehr GmbH zukünftig gestaltet werden muss. Die Untersuchung wurde in 2011 fortgeführt und kam zum Ergebnis, dass die Stadtverkehr Schwabach GmbH nach dem Ende des Stadtlinienerverkehrsvertrags mit der Wutzer Linienverkehr GmbH am 30.11.2012 die Verkehrsleistung am wirtschaftlichsten in vollem Umfang selbst erbringen sollte.

Die Integration der Stadtdienste Schwabach GmbH führt in 2011 - insbesondere im Zusammenhang mit den aus dem Verkauf der Biostabanlage resultierenden Lasten - zu einer Belastung des Ergebnisses. Für die Folgejahre werden positive Beiträge erwartet.

Sofern das Hallenbad der Stadt Schwabach in den nächsten Jahren neu gebaut und in die Stadtbäder Schwabach GmbH eingegliedert werden sollte, wird das Konzernergebnis - ohne einen entsprechenden Finanzausgleich - dauerhaft negativ belastet.

Zur Umsetzung der gesellschaftlichen Herausforderung der Energiewende sowohl zur Sicherung der zukünftigen Geschäftsentwicklung werden die Stadtwerke auf Basis eines Beschlusses des Aufsichtsrates und des Stadtrates der Stadt Schwabach verstärkt in die Eigenerzeugungsanlagen zur Stromerzeugung investieren. Das erklärte Ziel der Stadtwerke ist es, bis zum Jahr 2025 50 % der bilanziellen Menge für Privatkunden selbst zu erzeugen, insbesondere aus Erneuerbaren Energien. In den nächsten Jahren sollen dazu Erzeugungskapazitäten in Höhe von etwa 28,5 MW geschaffen werden.

Entscheidend zur Deckung der Verluste aus dem Linienverkehr und dem Bäderbetrieb im Konzernverbund ist das Ergebnis der Stadtwerke Schwabach GmbH. Infolge der Preis- und Wettbewerbsentwicklung sowie der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Bereich der Strom-, Gas- und Wärmeversorgung ist mit einem rückläufigen Ergebnis der Stadtwerke Schwabach GmbH zu rechnen.

Die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft wird damit maßgeblich von den Ergebnissen der Beteiligungsgesellschaften bestimmt. Für das Jahr 2012 wird – planmäßig – ein negatives Ergebnis erwartet.

2. Stadtwerke Schwabach GmbH

Das ablieferungsfähige Konzessions- und Wegebenutzungsentgelt wurde mit 1.531 T€ an die Stadt Schwabach abgeführt.

Die Gewinnabführung an die Gesellschafterin Städtische Werke Schwabach GmbH beträgt, bei einem Stammkapital-Anteil von 74,9 %, 3.400.120,52 €. Die Gewinnabführung erfolgt übereinstimmend mit dem bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Energiepolitisches Umfeld

Nach dem Atomunglück in Fukushima im März 2011 wurde das Energiekonzept der Bundesregierung aus dem Herbst 2010 durch die Beschlüsse der Bundesregierung zur Energiewende vom 6. Juni 2011 deutlich beschleunigt. Die noch in 2010 beschlossene Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke wurde rückgängig gemacht und neben der sofortigen Abschaltung von sieben Kernkraftwerken der schrittweise Ausstieg aus der Kernkraft bis zum Jahr 2022 beschlossen.

Die wesentlichen Eckpfeiler der Energiepolitik bis 2050 sind durch das Energiekonzept vorgegeben. Damit soll der Rahmen für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung der Zukunft gesetzt werden. Oberste Priorität wird dabei dem Ausbau der erneuerbaren Energien beigemessen. Diese sollen mit 80 % bis 2050 den Hauptteil am Energiemix der Zukunft ausmachen. Dabei wird von der Bundesregierung der Nutzung von Windkraft auf hoher See hohe Bedeutung zugemessen. Einen hohen Stellenwert genießen auch der Ausbau der Stromnetze und die Entwicklung von Stromspeichertechnologien. Durch die energetische Sanierung von Gebäuden soll bis 2050 der Primärenergiebedarf des Gebäudebestands um 80 % verringert werden. Auch der Straßenverkehr ist mit dem Ziel, bis 2020 eine Million Elektrofahrzeuge zu haben, Teil des Energiekonzepts.

Die Treibhausgasemissionen sollen mit diesem Bündel an Maßnahmen gegenüber 1990 um 80 bis 95 % reduziert werden.

Im vom Bundestag am 30. Juni 2011 sowie vom Bundesrat am 8. Juli 2011 verabschiedete Maßnahmenpaket zur Energiewende wurden eine Vielzahl von Gesetzen bzw. Verordnungen wie zum Beispiel das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz oder die Stromnetzentgeltverordnung geändert. Mit der Neuregelung des EnWG sind weitreichende Änderungen verbunden, insbesondere in den Bereichen Entflechtung, Lieferantenwechsel, Smart Metering, Anforderungen an Energierechnungen und Fragen des Verbraucherschutzes. Diese Korrekturen zu den energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen traten mit wenigen Ausnahmen ohne Übergangsfristen in Kraft und brachten die gesamte Versorgungsbranche unter erheblichen Handlungsdruck.

Die Förderung von Solarstrom hat in Deutschland zu einem weiterhin starken Ausbau des Bestands an Photovoltaikanlagen geführt. Nach dem massiven Zuwachs im Jahr 2010 um ca. 70 % auf insgesamt 17 GW war im Berichtsjahr trotz der weiteren Kürzung der Einspeisevergütung nach Angaben der Bundesnetzagentur ein Zuwachs um 7,5 GW auf insgesamt 25 GW zu verzeichnen. Diese Anlagen tragen nach Schätzungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft nur zu einem Fünftel der Erzeugung aus erneuerbaren Energien bei, benötigen aber rund die Hälfte der Subventionen. Insbesondere dieser Ausbau hat zur Folge, dass die EEG-Umlage auf mittlerweile 3,59 ct/kWh angestiegen ist. Die darauf folgende Kontroverse führte dazu, dass die Fördersätze für Solarstrom im Jahr 2012 nach weiter gekürzt werden.

Zum 1. Oktober 2011 ist die neue Kooperationsvereinbarung Gas IV in Kraft getreten. Die Kooperationsvereinbarung regelt die Einzelheiten der Zusammenarbeit der Netzbetreiber und Marktgebietsverantwortlichen, die notwendig sind, um einen transparenten, diskriminierungsfreien, effizienten und massengeschäftstauglichen Netzzugang zu angemessenen Bedingungen zu gewähren. Die Verträge mit den Erdgaslieferanten wurden auf die neuen Regelungen umgestellt.

Die Festlegung der Bundesnetzagentur vom 14. Dezember 2011 zum neuen Ausgleichsmechanismus nach § 19 Abs. 2 Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV) zur Entlastung energieintensiver Unternehmen zu Lasten der restlichen Verbraucher mussten zum 1. Januar 2012 umgesetzt werden.

Im Bereich der Wasserversorgung ist am 01. November 2011 eine novellierte Fassung der Trinkwasserverordnung in Kraft getreten.

Netzentgelte und Anreizregulierung

Die Stadtwerke Schwabach nutzen die Möglichkeit, am vereinfachten Verfahren zur Anreizregulierung für Netzbetreiber unter 100.000 Kunden teilzunehmen, das insbesondere einen geringeren Verwaltungsaufwand im Vergleich zum vollständigen Verfahren mit sich

bringt. Die Erlösobergrenzen für die erste Periode der Anreizregulierung (Strom bis Ende 2013, Gas bis Ende 2012) wurden für Gas und Strom mit Bescheid der Regierung Ende 2008 festgesetzt und für das Geschäftsjahr 2012 angepasst.

Die Anreizregulierung entkoppelt die genehmigten Netzerlöse von den tatsächlichen Kosten und soll damit erreichen, dass innerhalb von 2 Regulierungsperioden ein insgesamt höheres Effizienzniveau erreicht wird. Der Regulierer verlangt zusätzlich neben der individuellen eine allgemeine Effizienzsteigerung, die von allen Netzunternehmen erreicht werden muss.

Das Geschäftsjahr 2011 war im Strombereich die Kostenbasis („Fotojahr“) für die zweite Regulierungsperiode (2014 bis 2018) und damit entscheidend für die Bestimmung des Ausgangsniveaus der Erlösobergrenzen. Die Kostenbasis für die nächste Regulierungsperiode im Gasbereich (2013 bis 2017) wurde bereits im Geschäftsjahr 2010 festgelegt, die Kostenprüfung durch die Regulierungsbehörde erfolgt in 2012.

Trotz des hohen Investitionsbedarfs in die Verteilnetze, aufgrund der Beschlüsse zur Energiewende, hat die Bundesnetzagentur Anfang November eine geringfügige Senkung der Eigenkapitalrendite für Netzinvestitionen für die nächste Regulierungsperiode festgelegt.

Netzzugang und Lieferantenwechsel Gas und Strom

Die Beschlüsse der Bundesnetzagentur zur Festlegung einheitlicher Geschäftsprozesse und Datenformate (Geschäftsprozesse zur Kundenbelieferung mit Elektrizität (GPKE), Geschäftsprozesse Lieferantenwechsel Gas (GeLiGas) und Grundmodell für Ausgleichsleistungen und Bilanzierungsregeln im Gassektor (GaBiGas) werden umgesetzt.

Die Bundesnetzagentur hat am 10. Juni 2009 die Festlegung "Marktregeln für die Durchführung der Bilanzkreisabrechnung Strom (MaBiS)" veröffentlicht. Ende April 2010 wurde die Mitteilung Nr. 3 zur MaBiS veröffentlicht, mit der die Prozessbeschreibungen ab dem 1. April 2011 bzw. 1. Juni 2011 für verbindlich erklärt wurden. Die Entscheidung bildet die Grundlage für die bundesweit einheitliche Durchführung der Bilanzkreisabrechnung Strom. Der Zeitplan zur Umsetzung war sehr ehrgeizig. Die Verwirklichung der Vorgaben stellte erneut hohe Anforderungen an die EDV-technische Abwicklung sowie an das Personal. Insbesondere die Abwicklung im Bereich EDM wurde deutlich umfangreicher. Dies erfordert auch in den nächsten Jahren eine weitergehende Unterstützung durch externe Dienstleister sowie einen erhöhten Personalaufwand.

Die Bundesnetzagentur hat die Festlegung zu den Wechselprozessen (WiM) für Strom und Gas getroffen. Damit verbunden sind auch Änderungen an den Geschäftsprozessen zum Lieferantenwechsel für Strom (GPKE) und Gas (GeLiGas). Die Ausgestaltung neuer Vertragsverhältnisse zwischen Netzbetreiber und Messstellenbetreiber bzw. Messdienstleister musste bereits 2010 entsprechend den festgelegten Standardverträgen erfolgen. Die elektronische Abwicklung der Geschäftsprozesse mit den vorgegebenen Datenformaten war bis zum 01.10.2011 umzusetzen.

Für den Lieferantenwechsel Gas und Strom hat die Bundesnetzagentur am 28. Oktober 2011 mit einer Umsetzungsfrist zum 01. April 2012 erneut geänderte Regelungen festgelegt, welche die Energiebranche vor weitere Herausforderungen stellt. Im Grundsatz muss künftig der Wechsel eines Energielieferanten zu jedem beliebigen Tag eines Jahres mit einer Umsetzungsfrist von maximal drei Wochen realisiert werden. Zum gleichen Zeitpunkt (1. April 2012) treten geänderte Festlegungen zu den automatisierten Datenaustauschprozessen zur Kundenbelieferung mit Elektrizität (GPKE), Geschäftsprozesse des Lieferantenwechsels für den Bereich Gas (GeLi Gas), Marktregeln für die Durchführung der Bilanzkreisabrechnung Strom (MaBiS) sowie geänderte Wechselprozesse im Messwesen (WiM) in Kraft. Auch hierzu müssen IT-Systeme und interne Arbeitsabläufe entsprechend angepasst werden.

Die Trennung von Netz und Vertrieb im Abrechnungssystem durch die Umstellung auf ein

Zwei-Mandanten-Modell gewährleistet einen diskriminierungsfreien Lieferantenwechsel und Datenaustausch. Diese rechtlichen Vorgaben führten zu einem deutlich erhöhten Verwaltungsaufwand und Personalaufwand.

Rechnungslegung und Stromkennzeichnung

Die Änderungen des EnWG haben viele Neuerungen im Bereich der Rechnungsstellung an die Kunden ergeben. Die Vielzahl der Rechnungsinhalte stellt die Stadtwerke vor die schwierige Aufgabe, ihre Rechnungen trotz der Informationsfülle transparent und in der Erstellung wirtschaftlich zu gestalten. Die Abrechnung der Abwassergebühren im Namen der Stadt Schwabach erfolgt mit einem separaten Gebührenbescheid.

Messwesen

Im Jahr 2008 dehnte der Bundesgesetzgeber mit der Novelle des § 21b Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) den im Jahr 2005 eingeführten Wettbewerb im Bereich des Messwesens auch auf die Messung aus. Die Messung ist seitdem nicht mehr zwingend durch den Netzbetreiber durchzuführen, sondern der Anschlussnutzer kann sie wie den Messstellenbetrieb einem Dritten übertragen. Mit der EnWG-Novelle 2011 hat der Gesetzgeber die Regelungen zur Messung noch einmal grundsätzlich überarbeitet. Er sieht die Einführung von intelligenten Messsystemen als einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung von intelligenten Verteilernetzen an und damit als Baustein der Energiewende. Intelligente Messsysteme für bestimmte Kundengruppen bilden die Voraussetzungen, um die erneuerbaren Energien und dezentralen Erzeugungsanlagen noch stärker und effizienter zu integrieren. Zusätzlich ermöglichen sie, den Verbraucher für den effizienten Umgang mit Energie weiter zu sensibilisieren.

Konzessionsverträge für Strom, Gas und Wasser

Die Konzessionsverträge mit der Stadt Schwabach für Strom, Gas und Wasser wurden bereits im Geschäftsjahr 2010 für weitere 20 Jahre verlängert.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Der bundesweite Trend beim Energieverbrauch spiegelte sich mit leicht veränderter Ausprägung auch im Netzgebiet der Stadtwerke Schwabach wieder.

Der Stromverkauf (einschließlich durchgeleiteter Mengen) sank bei einer leicht gestiegenen Einwohnerzahl und einer höheren Zahl von Netzanschlüssen gegenüber dem Vorjahr um 0,2 % (Vorjahr +5,1 %). Der Absatz an Sondervertragskunden stieg um rd. 3,1 % (Vorjahr 7,9 %). Bei den Tarifkunden und den mit Sonderpreismodellen versorgten Privat- und Gewerbekunden sank der Absatz um rd. 3,6 % (Vorjahr +2,4 %).

Die Umsatzerlöse bei der Stromversorgung nahmen trotz des gesunkenen Absatzes um 0,5 % (Vorjahr + 2,6 %) zu, bei sinkenden Netzentgelten, aber gestiegenen Vertriebspreisen, insbesondere durch die Preiserhöhung bei den Tarifkunden zum 01.01.2011.

Der Gasverkauf (einschließlich durchgeleiteter Mengen) sank insbesondere witterungsbedingt um 9,9 % (Vorjahr +11,0 %). Die Absatzeinbußen führten zu einer Minderung bei den Umsatzerlösen der Gasversorgung um 5,3 % (Vorjahr -8,7 %), dies resultiert aus verminderten Einnahmen der Netzentgelte und Umsatzeinbußen bei den Sondervertragskunden.

Der Wärmeverkauf sank aufgrund der milden Witterung und des Wechsels eines größeren Kunden zum Bereich Gasversorgung um 18,3 % (Vorjahr +4,1 %). Bedingt durch den geringeren Absatz ergab sich bei der Wärmeversorgung eine Verminderung der Umsatzerlöse um 8,1 % (Vorjahr + 4,9 %).

Der Wasserverkauf stagnierte auf einem Wert von rund 1,9 Mio. m³. Die Umsatzerlöse der Wasserversorgung stiegen um 4,4 %, durch Mehrerlöse im Nebengeschäft.

Die gesamten Umsatzerlöse - ohne die Stromsteuer und die Erdgassteuer - verminderten sich um 0,9 % (Vorjahr + 0,6 %) auf 34,33 Mio. € (Vorjahr 34,65 Mio. €). Ohne die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen die Aufwendungen - abzüglich der übrigen Erträge – 29,79 Mio. € (Vorjahr 30,32 Mio. €).

Das Ergebnis nach Ertragsteuern stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,20 Mio. € (4,36 %) auf 4,35 Mio. €.

Preise, Verkaufsabrechnung, Vertrieb

Die Allgemeinen Stromtarife/Grund- und Ersatzversorgung und die Strompreise der Produktfamilie für die Privat- und Gewerbekunden sind zum 01.01.2011 um 1,3 ct/kWh netto gestiegen. Dieser Preisanstieg wurde insbesondere durch den Anstieg der EEG-Umlage von 2,047 auf 3,53 ct/kWh verursacht. Aufgrund gesunkener Beschaffungskosten wurde die Umlage nicht in voller Höhe an die Kunden weitergegeben. Die ab 01.01.2012 geltende Umlage nach § 19 StromNEV in Höhe von 0,151 ct/kWh für Letztverbraucher wird nicht an die Kunden weitergegeben.

Die seit 01.09.2010 gültigen Verkaufspreise für Erdgas (Grundversorgung/Basis und „Optima-Produkte“) wurden per 01.10.2011 um 0,5 ct/kWh netto angehoben. Mit dieser Preiserhöhung wurde der neue Tarif ERDGAS optima kombi eingeführt, der allen Kunden, die sowohl Strom und auch Erdgas von den Stadtwerken Schwabach beziehen, einen jährlichen Bonus ermöglicht.

Der seit 01.09.2010 geltende Wärmeverkaufspreis ist im Berichtsjahr stabil geblieben. Eine Anhebung zum 01.01.2012 der Grundpreise und der Arbeitspreise (von 58,90 €/MWh auf 69,60 €/MWh) war aufgrund des Defizits in der Sparte Wärmeversorgung erforderlich.

Der seit 01.08.2009 unveränderte Wasserpreis ist im Berichtsjahr stabil geblieben. Zum 01.01.2012 wurde das Wasserentgelt insbesondere zur Finanzierung zukünftig vermehrter Instandhaltungsaufwendungen zur Sicherstellung der hohen Versorgungsqualität um 0,24 €/m³ angehoben, der Grundpreis um durchschnittlich ca. 20 %.

Investitionen

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände lag 2011 mit 2,9 Mio. € leicht über dem Vorjahresniveau (2,2 Mio. €). Schwerpunkte bei den Investitionen waren insbesondere Maßnahmen für die Erneuerung und Erweiterung der Verteilungsanlagen für Energie und Wasser. Einschließlich der erforderlichen Auswechslungen wurden 4,1 km Kabel-, 0,5 km Gas- und 1,6 km Wasserleitungen verlegt. Die Versorgungsnetze für elektrische Energie, Erdgas, Wärme und Wasser hatten zum 31.12.2011 eine Länge von 812 km. Die Investition für die neue Netzleitstelle betrug 350 T€.

Mit dem Ziel, einer Erhöhung der Wertschöpfungskette, den steigenden Strombezugskosten durch Erhöhung der Stromerzeugungskapazitäten außerhalb der vier großen Erzeugergesellschaften in Deutschland entgegenzuwirken und eine wirtschaftliche Versorgung von Bevölkerung, Industrie und Gewerbe in Schwabach sicherzustellen, planen die Stadtwerke, sich weiterhin an ausgewählten Kraftwerksprojekten zu beteiligen.

Zur Umsetzung der gesellschaftlichen Herausforderung der Energiewende sowohl zur Sicherung der zukünftigen Geschäftsentwicklung wird dieses Engagement auf Basis eines Beschlusses des Aufsichtsrates und des Stadtrates der Stadt Schwabach zukünftig verstärkt

fortgeführt. Das erklärte Ziel der Stadtwerke ist es, bis zum Jahr 2025 50 % der bilanziellen Menge für Privatkunden selbst zu erzeugen, insbesondere aus Erneuerbaren Energien. In den nächsten Jahren sollen dazu Erzeugungskapazitäten in Höhe von etwa 28,5 MW geschaffen werden, der Wert dieser EE-Projekte wird mit 54 Mio. € beziffert.

Derzeit besteht eine Option auf die Beteiligung in Höhe von 2 MW an einem Windpark in der Ostsee, mit einer Inbetriebnahme ist bei positiver Genehmigung nicht von 2015 zu rechnen. In 2010 erfolgte die Beteiligung mit einem Anteil von 2 MW an der SüdWestStrom Windpark GmbH & Co. KG, die einen Offshore-Windpark in der Nordsee errichtet. Der Kauf des Windparks konnte von der Gesellschaft auch in 2011 noch nicht vollzogen werden.

Die Beteiligung an der Energieallianz Bayern GmbH und Co. KG soll dazu führen, Kraftwerksprojekte zusammen mit anderen Stadtwerken zu verwirklichen. Ein erstes Projekt wurde mit der Beteiligung am Windpark Zieger bei Neumarkt realisiert. Im Geschäftsjahr konnten Anteile an den Windparks in Domnitz erworben werden.

Der in Kooperation mit anderen Stadtwerken angestrebte Bau einer Biogasanlage konnte nicht verwirklicht werden.

Weiterhin wurde zusammen mit einem regionalen Partner die Bürgerkraftwerke Schwabach GmbH gegründet. Ziel der Gesellschaft ist es, Kunden der Stadtwerke eine Investition in Stromerzeugungsanlagen zu ermöglichen. In einem ersten Projekt wurden ca. 1 Mio. € von Bürgern als Darlehen an die Gesellschaft ausgereicht, damit sollen Photovoltaikanlagen in der Größenordnung von 1,1 MW errichtet bzw. erworben werden. Die Stadtwerke haben dazu die Photovoltaikanlage auf dem Gelände der Stadtwerke in die Gesellschaft eingebracht.

Der Bau eines mit biogasbetriebenen Blockheizkraftwerks für den Ausbau der Wärmeversorgung im Kasernengelände wurde abgeschlossen und das BHKW Ende 2011 in Betrieb genommen, die Erweiterung um ein weiteres Modul ist vorgesehen. Dafür wurde bisher ein Betrag von 576 T€ investiert. Der Einbau von zwei Micro-BHKW's in Wohngebäude soll Erfahrung mit dieser neuen Technik bringen. Damit wurden wiederum Schritte zur Verwirklichung einer effizienten, dezentralen Energieversorgung in Schwabach eingeleitet.

Umweltschutz, Kundenberatung

Erhebliche Ausgaben wurden für eine zuverlässige, umweltschonende und preisgünstige Versorgung der Bürger aufgebracht. So wird u.a. mit dem Einsatz von Erdgas ein deutlicher Beitrag zur Verringerung der Schadstoffbelastung in Schwabach erreicht. Unterstützt wird dieses Bestreben durch die Förderung der Umstellung auf Erdgasversorgung.

Kunden, die einen persönlichen Beitrag zur Schonung fossiler Energiequellen leisten wollen, konnten im Geschäftsjahr 2011 ihren Strombedarf durch den umweltfreundlichen Strom „Schwabach Hydropower“ decken, der zu 100 % aus der Stromerzeugung aus Wasserkraft stammt. Mit dem im Juli 2011 eingeführten neuen Ökostrom-Angebot „Schwabach Natur“ kann jede Bürgerin und jeder Bürger, für einen Aufschlag von 0,2 ct/kWh netto auf die Strompreise der Produktfamilie für Privat- und Gewerbekunden, den Umstieg auf sauberen und ökologisch in der Region erzeugten Strom vorantreiben. Der im Tarif Schwabach Natur gelieferte Strom wird nicht nur direkt aus regionalen Wasserkraftwerken, etwa am Roth- oder Brombachsee, bezogen, sondern dient auch dazu, den weiteren Ausbau von regenerativen Kraftwerken zu fördern

Das Zukunftsthema Elektromobilität wurde mit der Anschaffung von zwei Elektrofahrzeugen, die mit Ökostrom betankt werden, sowie mit der Inbetriebnahme der ersten drei Elektrotankstellen in Schwabach vorangetrieben.

Erhebliche finanzielle Aufwendungen werden getragen für die in Fürth ansässige „solid gemeinnützige GmbH“ und die „Energieagentur Mittelfranken e.V.“ mit dem Sitz in Nürnberg. Aufgrund struktureller Änderungen bei solid, einem Gemeinschaftsunternehmen der kommunalen Versorgungsunternehmen der Städteachse Nürnberg - Fürth - Erlangen - Schwabach, wurde das Beratungsangebot vor Ort in Schwabach ausgebaut. Die Energieagentur Mittelfranken, 1996 von den in Nürnberg, Fürth, Erlangen, Ansbach und Schwabach ansässigen Energieversorgungsunternehmen gegründet, fördert den dauerhaften umweltverträglichen Umgang mit allen Energiearten, insbesondere durch Maßnahmen zur Senkung des spezifischen Energieverbrauches. Der Schwerpunkt liegt bei Gewerbebetrieben und öffentlichen Einrichtungen.

Die Energie- und Wassersparberatung für die Kunden wurde weiter in verstärktem Maße angeboten.

Die Sicherung der Wasserqualität ist ebenfalls eine wichtige Aufgabe, die in Schwabach schon seit Jahrzehnten wahrgenommen wird. Die Wasseruntersuchungen u.a. für die Festlegung der Wasserschutzgebiete, die Maßnahmen für die Verminderung des Nitrateintrages, die Beratung und Zusammenarbeit mit den Landwirten und die direkte finanzielle Unterstützung der Landwirte bei Einhaltung der Düngebeschränkungen wurden fortgeführt.

Im Geschäftsjahr wurden weitere Schritte unternommen, die Außendarstellung des Unternehmens langfristig positiv zu beeinflussen. Regelmäßige Artikel im Stadtblick und der Lokalpresse, die Kundenzeitschrift „Meine Stadtwerke“ mit deutlicher Ausrichtung auf lokale Inhalte sowie eine Werbekampagne sollen den Kunden die Vorteile einer Versorgung durch die Stadtwerke näherbringen. Das Beratungsangebot im Kundenzentrum wird von den Kunden durch die auch im Vergleich mit vielen Stadtwerken sehr kundenfreundlichen Öffnungszeiten gut angenommen. Im Dezember 2011 startete testweise das Angebot, Sprechstunden zum Thema Rechnungen und Energieberatung im Bürgerbüro anzubieten. Die Befragung der Kunden in 2010 zeigte eine hohe Zufriedenheit mit den Stadtwerken, an den aufgezeigten Verbesserungspotentialen wurde im Geschäftsjahr konsequent gearbeitet. In 2012 wird eine erneute Befragung durchgeführt. In Verbindung eines Rabattes mit Jahreskartenbesitzern des Parkbades Schwabach soll die Kundenbindung gestärkt werden. Dazu dient auch das neue Gasprodukt Erdgas optima kombi, das dem Kunden einen deutlichen Mehrwert bringt, wenn beide Medien über die Stadtwerke bezogen werden.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Im Zuge der geschäftlichen Aktivitäten sind die Stadtwerke einer Reihe von Risiken ausgesetzt, die untrennbar mit unternehmerischem Handeln verbunden sind. Zur frühzeitigen Erkennung, zur Bewertung und zum richtigen Umgang mit bestehenden Risiken wurden wirksame Steuerungs- und Kontrollsysteme eingesetzt. Diese beinhalten die Anwendung einheitlicher Richtlinien, den Einsatz zuverlässiger Software, die Auswahl und Schulung qualifizierten Personals sowie laufende Prüfungen durch die Beauftragung einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, welche die Aufgaben einer internen Revision wahrnimmt.

Es bestehen im Wesentlichen folgende Risiken:

Operative Risiken: Länger andauernde Betriebsstörungen durch Ausfälle von Anlagen und deren Komponenten könnten die Ertragslage beeinträchtigen. Es wurden folgende Maßnahmen ergriffen, um diesen Risiken zu begegnen:

- detaillierte Arbeits- und Verfahrensanweisungen
- Schulungs- und Weiterbildungsprogramme für die Mitarbeiter
- regelmäßige Wartung der Anlagen
- Abschluss von geeigneten Versicherungen

Zur Begrenzung der operativen Risiken streben die Stadtwerke in 2012 an, sich nach dem

technischen Sicherheitsmanagement (TSM) zu zertifizieren. Die Vorbereitungen dazu begannen bereits in 2011.

Finanzwirtschaftliche Risiken: Aus dem operativen Geschäft ergeben sich Forderungsausfallrisiken. Um diese Risiken, die sich aus möglichen Insolvenzen von Großkunden und den zunehmenden Zahlungsschwierigkeiten von Privat- und Gewerbekunden ergeben, zu begrenzen, wurden genaue Arbeitsanweisungen erteilt. Des Weiteren wurde die Pauschalwertberichtigung auf Forderungen dem Ausfallrisiko angepasst. Die Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen kurz- und langfristiger Finanzplanungen.

IT-Risiken: Die Steuerung des Unternehmens ist maßgeblich abhängig von einer komplexen Informationstechnologie. Die Optimierung und Aufrechterhaltung der IT-Systeme wird durch den Einsatz qualifizierter interner und externer Experten sowie durch technologische Sicherungsmaßnahmen gewährleistet. Risiken aus unberechtigtem Datenzugriff, Datenmissbrauch und Datenverlust werden mit Gegenmaßnahmen technischer und organisatorischer Art begrenzt.

Neben der konjunkturellen Entwicklung sind für die Ergebnisse unserer Geschäftssegmente Strom, Gas, Wärme und Wasser der Witterungsverlauf bedeutend.

Die hauptsächlichen Risiken der zukünftigen Entwicklung der Stadtwerke Schwabach GmbH sind in der Strom- und Gasversorgung zu sehen:

Als risikobegrenzende Maßnahme in der Strombeschaffung wird über den Abschluss eines Rahmenvertrages mit einem Dienstleister im Rahmen eines Portfoliomanagements der Stromeinkauf strukturiert getätigt. Die Chancen für die Stadtwerke liegen in einer Optimierung des Strombezugs und dem Ausgleich von Preisschwankungen durch unterschiedliche Beschaffungszeitpunkte. Dadurch wird das Risiko des auf einen Stichtag bezogenen Einkaufes der Gesamtmenge zu einem ungünstigen Zeitpunkt minimiert. Zudem wird der personelle und technische Aufwand für die Strombeschaffung der Stadtwerke durch die faktische Beibehaltung der bisherigen Vollstromversorgung gering gehalten.

Auch der Optimierung der Erdgasbeschaffung gilt eine sehr hohe Aufmerksamkeit. Im Geschäftsjahr wurde ein Gasbezugsvertrag geschlossen, der nach Beendigung des derzeit gültigen Liefervertrages nicht mehr rein an den Ölpreis gekoppelt ist. Mit dem Strategiewechsel in der Erdgasbeschaffung weg von einer reinen Vollversorgung hin zu einer Bandlieferung in Verbindung mit einem Offenen Liefervertrag haben sich die Stadtwerke Schwabach für eine Liefervariante entschieden, in der die Beschaffung von Erdgas einerseits preislich an mehrere Commodities gekoppelt ist und andererseits mehr Raum als vorher für individuelle Eingriffe in die Beschaffungsvorgänge eröffnet.

Für die Einkaufsprozesse Strom und Gas werden in einem Risikohandbuch entsprechende Festlegungen getroffen.

Der Wettbewerb um Privat-, Gewerbe- und Industriekunden nimmt im Strom- sowie auch im Gasbereich weiter merklich zu. Den großen Energieanbietern mit deren Vertriebstöchtern sowie vor allem neu in den Markt eintretenden Händlern gelingt es zunehmend, mit günstigen Preisangeboten Kunden zu gewinnen. Eine Absenkung des Preisniveaus als Kundenbindungsmaßnahme würde zu weiter sinkenden Gewinnmargen im Vertrieb führen.

Ebenfalls besteht noch Unsicherheit über die Belastung des Strom- und Gaspreises durch staatliche Eingriffe und damit verbundene Abwälzungsrisiken. Durch verschiedene staatliche Eingriffe wie z.B. die Förderung erneuerbarer Energien, die Energiesteuern oder die neue Sonderkundenumlage nach §19 StromNEV entstehen für die Stadtwerke Belastungen des Strom- bzw. Gaspreises. Eine Erhöhung dieser Kosten kann eventuell nicht oder nur mit zeitlicher Verzögerung an die Kunden weitergegeben werden. Der Anstieg der EEG-Umlage

von 2,047 ct/kWh (2010) über 3,53 ct/kWh (2011) auf 3,59 ct/kWh (2012) bzw. die neue Umlage nach § 19 StromNEV (0,151 ct/kWh) wurde aus Wettbewerbsgründen nur zum Teil bzw. nicht an die Endkunden weitergegeben.

Schwankende Börsenpreise sowie die massiv steigende Umlage aus der Stromeinspeisung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) können zu der allgemein zunehmenden Wechselbereitschaft beitragen, so dass mit vermehrten Kundenverlusten sowohl im Gewerbe- als auch im Privatkundenbereich zu rechnen ist. Nach Berechnungen der vier deutschen Übertragungsnetzbetreiber könnte die EEG-Umlage bereits im kommenden Jahr auf 4,74 ct/kWh ansteigen.

Die Regulierung der Netze durch die Bundesnetzagentur sowie die Umsetzung der Gesetze und Verordnungen stellen die Stadtwerke vor große Herausforderungen.

Die Trennung von Netz und Vertrieb führt grundsätzlich zu einem Wegfall von Synergien, der mit einem höheren organisatorischen Aufwand und somit auch mit höheren Kosten verbunden ist. Die Anforderungen im organisatorischen Bereich vor allem an die Datenbereitstellung im Unternehmen sowie an das Rechnungswesen sind weiter stark gewachsen und werden weiter zunehmen. Die Liberalisierung des Messwesens wird neben einem weiter steigenden Verwaltungsaufwand einen zusätzlichen Kostendruck für den Netzbereich erzeugen.

Die Stadtwerke Schwabach GmbH nimmt am vereinfachten Verfahren der Anreizregulierung für Strom und Gas teil. Ein sinkender Erlöspfad für die erste Regulierungsperiode von fünf Jahren ist vorgegeben. Damit die Kosten nicht die zugestandenen Erlöse übersteigen, müssen die Stadtwerke erforderliche Kostensenkungspotentiale erschließen. In 2012 steht im Strombereich die Entscheidung an, ob auch für die nächste Regulierungsperiode das vereinfachte Verfahren gewählt wird. Die Realisierung weiterer Effizienzsteigerung wird aller Voraussicht nach in der 2. Regulierungsperiode erforderlich sein.

Dabei spielen auch Kooperationen mit anderen Stadtwerken in den Überlegungen eine Rolle. Die ständigen Veränderungen der energiepolitischen Rahmenbedingungen und die Folgen der Regulierung lassen es durchaus für sinnvoll erscheinen, die Zusammenarbeit in den verschiedenen Wettbewerbsbereichen durch Aufgabenbündelung und gemeinsame Dienstleistungen zu intensivieren. Dadurch könnte eine weitere Stärkung und Verbesserung der Position im liberalisierten Energiemarkt erreicht werden.

Die geplanten Investitionen in die Eigenerzeugung bergen neben den Chancen auch Risiken. Diese werden dadurch begrenzt, dass bei größeren Projekten mit erfahrenen Partnern insbesondere aus dem Stadtwerkebereich zusammengearbeitet wird und zudem eine Streuung der Investitionen auf verschiedene Projekte vorgenommen wird.

Beim Umbau der Stromversorgung auf erneuerbare Energien müssen Versorgungssicherheit, verbrauchernahe Erzeugung und Wirtschaftlichkeit gewährleistet bleiben. Mit der Verkündung der Energiewende ist die Arbeit noch nicht getan, die Herausforderungen für Unternehmen und Bürger, aber auch Politik und Verwaltung, sind gewaltig. Viele Fragestellungen müssen betrachtet und gelöst werden. Beispiele dafür sind der Neubau von konventionellen Kraftwerken, die Integration der Erneuerbaren Energien, die Speichermöglichkeit von Strom, die erforderlichen Investitionen in die Übertragungs- und Verteilnetze oder auch das Erreichen der Effizienzziele. Aus den Beschlüssen zur Energiewende ergeben sich sowohl versorgungstechnische als auch preisliche Risiken für die Stadtwerke.

Negative Auswirkungen auf die Ertragslage sind somit aufgrund der Marktsituation und dem gleichzeitig anwachsenden Druck der Regulierungsbehörde zur Senkung der Netzentgelte sowie der Kartellbehörde auf die Vertriebspreise wahrscheinlich.

Für das Geschäftsjahr 2012 wird im Stromnetz mit leicht sinkenden Stromabgabemengen gerechnet. Bei gleich bleibenden Strompreisen werden sinkende Umsatzerlöse erwartet, die aber mit steigenden Strombezugskosten (leicht sinkende Primärkosten, aber erhöhte Nebenkosten insbesondere steigende vorgelagerte Netzentgelte, Belastung durch die Umlage nach §19 StromNEV und leicht erhöhte EEG-Sätze) einhergehen.

Im Gasnetz werden 2012 Gasabgabemengen geringfügig über dem Vorjahr erwartet. Die gestiegenen Endkundenpreise führen zu höheren spezifischen Umsatzerlösen, die allerdings mit steigenden Bezugspreisen verbunden sind.

3. Stadtverkehr Schwabach GmbH

Ergebnis vor Verlustübernahme: - 1.754 T€

Am 3. Dezember 2009 trat die Verordnung (EG) Nr. 1370/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2007 über öffentliche Personen-verkehrsdienste auf Schiene und Straße in Kraft. Regelungsgegenstand der Verordnung ist die Festsetzung von Bedingungen, wie die zuständigen Behörden - hier die Stadt Schwabach - unter Einhaltung des Gemeinschaftsrechts im Bereich des öffentlichen Personenverkehrs tätig werden können, um die Erbringung von Dienstleistungen im allgemeinen Interesse zu gewährleisten.

Die Verordnung schafft Novellierungserfordernisse im nationalen Personenbeförderungsrecht. Auf Grund von Kontroversen auf Ebene der Bundesregierung ist eine solche Änderung bislang aber noch nicht erfolgt. Jedoch hat das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie "Leitlinien zur Anwendung der Verordnung (EG) Nr. 1370/2007" veröffentlicht, um eine möglichst rechtssichere einheitliche Anwendung des neuen Rechts im Freistaat zu gewährleisten. Diese Leitlinien sind für die Genehmigungsbehörden verbindlich und sollen Aufgabenträgern und Verkehrsunternehmen als Handlungsempfehlungen dienen.

Die Stadt Schwabach hat die Stadtverkehr Schwabach GmbH mit der Durchführung des Stadtverkehrs in Schwabach betraut. Bei dieser Betrauung handelt es sich um einen Dienstleistungsauftrag für öffentliche Personenverkehrsdienste mit Bussen im Sinne der Vergaberichtlinie 2004/17/EG. Die Regelungen des Art. 5 Abs. 2 bis 5 der VO (EG) 1370/2007 greifen bei diesem vor dem 03.12.2009 geschlossenen Vertrag nicht. Es gelten das allgemeine Vergaberecht und die Bestimmungen aus der ständigen Rechtsprechung des europäischen Gerichtshofes zu den so genannten "In-house"-Geschäften. Die Einhaltung der geltenden Bestimmungen sowie die Entwicklung in dieser Sache werden laufend überwacht.

Im Jahr 2010 wurden Untersuchungen begonnen, wie der Stadtverkehr Schwabach aufgrund des neuen Rechtsrahmens nach Auslaufen der bestehenden Verträge zukünftig gestaltet werden muss. Die Untersuchung wurde in 2011 fortgeführt und kam zum Ergebnis, dass die Stadtverkehr Schwabach GmbH nach dem Ende des Stadtlinienverkehrsvertrags mit der Wutzer Linienverkehr GmbH am 30.11.2012 die Verkehrsleistung am wirtschaftlichsten in vollem Umfang selbst erbringen sollte.

Die abgerechneten Umsatzerlöse betragen im Geschäftsjahr 698 T€ gegenüber 932 T€ im Vorjahr. Grund dafür sind Rückzahlungen, die sich aufgrund der vom VGN im Jahr 2008 durchgeführten Fahrgasterhebungen und der Auswertung dieser Ergebnisse für die Jahre 2008 bis 2010 ergeben werden. Seit den Zählungen im Jahr 2000 hatten sich im Stadtverkehr Schwabach strukturelle Änderungen ergeben, die trotz der um ein Drittel gestiegenen Fahrgastzahlen zu um ein Drittel niedrigeren Einnahmeansprüchen im VGN führten. Daher ist auch für die zukünftigen Geschäftsjahre mit deutlich geringeren Einnahmenezuteilungen derselben Größenordnung zu rechnen. Die Erlöszuteilungen des Jahres 2011 wurden bereits auf Basis dieses abgesenkten Niveaus vorgenommen, so dass

keine nennenswerte Rückzahlung für 2011 zu erwarten ist.

Die Anzahl der Fahrten in Stadtverkehr Schwabach verhielt sich mit 1,11 Mio. gegenüber 1,11 Mio. im Vorjahr auf unverändertem Niveau (+ 0,3 %) und damit analog zum restlichen Verbundraum. Die Fahrgastzahlen wurden anhand der gemeldeten Fahrausweisverkäufe in Schwabach für das Jahr 2011 fortgeschrieben.

Im Berichtsjahr gab es keine nennenswerten betrieblichen Änderungen. Lediglich eine Verbesserung der Anschlusssituation am Bahnhof wurde zum 12.06.2011 durch eine Verschiebung der Fahrpläne im Minutenbereich erzielt.

Die Gesellschaft wird seit 01.12.2008 bei Neuinvestitionen auch Eigentümerin des nötigen Betriebsvermögens wie z. B. der Linienbusse. Aufgrund der erheblichen Investitionen in die Busflotte in 2009 und 2010 wurde in 2011 ein Flottendurchschnittsalter erreicht, das für 2011 keine Ersatzinvestitionen erforderlich machte. Die Ersatzinvestition in die Busflotte wird in 2012 im Umfang von zwei Bussen fortgesetzt.

Die beschlossene Tariffortschreibung im VGN für das Jahr 2012 kann die auf abgesenktem Niveau fortgeführte Erlösentwicklung nicht kompensieren, auch nicht in Verbindung mit der Tariffortschreibung 2011.

Durch eine regelmäßige Berichterstattung und einen korrespondierenden Plan-Ist-Vergleich der wirtschaftlichen Entwicklung werden Risiken frühzeitig erkannt.

Das Jahresergebnis entwickelte sich - insbesondere aufgrund der wegen der zu erwartenden Rückzahlungen an den VGN gebildeten Rückstellungen - schlechter als zunächst im Herbst 2010 geplant. Der im Februar 2011 korrigierte Wirtschaftsplan wurde eingehalten.

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft sind geordnet. Es sollte jedoch versucht werden in den nächsten Jahren das Eigenkapital von derzeit 25 T€ aufzustocken, um langfristig die Fremdfinanzierung zu reduzieren – vor dem Hintergrund eines erhöhten Finanzbedarfs im Zuge der Selbsterbringung der Verkehrsleistung, der Investitionen in einen Betriebshof und eine regelmäßige Ersatzbeschaffung von Bussen und Infrastruktur erfordert.

Die Ertragslage der Gesellschaft ist bei einem Verlust von 1.754 T€ (Vorjahr 1.889 T€) als unbefriedigend zu bezeichnen. Die Verluste werden vertragsgemäß von der Städtische Werke Schwabach GmbH übernommen.

Im Geschäftsjahr 2012 wird aufgrund der im Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) zum Jahresbeginn beschlossene Tariffortschreibung von rund 3,19 % mit steigenden Umsatzerlösen gerechnet.

Insgesamt wird ein negatives Jahresergebnis in Aussicht gestellt. Die Gesellschaft wird dauerhaft kein positives Ergebnis erwirtschaften. Entscheidend zur Deckung der Verluste im Konzernverbund ist das Ergebnis der Stadtwerke Schwabach GmbH. Infolge der Preis- und Wettbewerbsentwicklung sowie der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Bereich der Strom-, Gas- sowie der Wärmeversorgung ist mit einem rückläufigen Ergebnis der Stadtwerke Schwabach GmbH zu rechnen. Daher ist es unbedingt erforderlich, Maßnahmen zu eruiieren und Optimierungspotentiale aufzuzeigen, die zu einer Verbesserung der wirtschaftlichen Gesamtsituation des Stadtverkehrs in Schwabach führen.

4. Stadtbäder Schwabach GmbH

Ergebnis vor Verlustübernahme: - 421 T€

Im Geschäftsjahr verlief das operative Geschäft im Rahmen des Planansatzes. Die

Besucherzahl des Parkbades ist stark durch Witterung und teilweise auch durch das Angebot in naher Umgebung beeinflusst. Die Anzahl der Badegäste ist, aufgrund der ungünstigeren Witterung von rund 112.000 (Vorjahr) auf rund 107.000 gesunken und liegt damit im Durchschnittswert der letzten Jahre. Die Eintrittspreise sind im Berichtsjahr um durchschnittlich 8,5 % erhöht worden. Die Umsatzerlöse von 370 T€ (Vorjahr 380 T€) decken trotz der Preiserhöhung nicht einmal den entstandenen Material- und Personalaufwand ab.

Die langfristig zur Verfügung stehenden Vermögensgegenstände waren durch das Eigenkapital und die Finanzierung im Konzern gedeckt.

Nach erheblichen Investitionen in den Vorjahren, mit denen die Attraktivität des Freibades gesteigert werden konnte, wurden im Berichtsjahr die Anlagen nur in geringem Umfang erweitert. Mit dem zur Badesaison 2010 neu errichteten Biergarten wird die Attraktivität des Bades weiter gesteigert, insbesondere aufgrund der schlechten Witterung in 2011 konnten die geplanten Besucherzahlen nicht erreicht werden.

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft sind geordnet. Die Ertragslage der Gesellschaft ist bei einem Verlust von 421 T€ (Vorjahr 484 T€) als befriedigend zu bezeichnen. Die Verluste werden vertragsgemäß von der Städtische Werke Schwabach GmbH übernommen.

Durch eine regelmäßige Berichterstattung und einen korrespondierenden Plan-Ist-Vergleich der wirtschaftlichen Entwicklung werden Risiken frühzeitig erkannt.

Die hauptsächlichen Risiken der zukünftigen Entwicklung der Stadtbäder Schwabach GmbH sind in der kontinuierlichen Verlustsituation des Freibades zu sehen.

Der Betrieb des Freibades wird auf Dauer aufgrund der nicht kostendeckenden Eintrittspreise ein negatives Ergebnis erwirtschaften. Eine kostendeckende Erhöhung der Eintrittspreise kann wegen der damit verbundenen Absatzrisiken nicht umgesetzt werden.

Aufgrund des Alters des städtischen Hallenbades werden derzeit sowohl ein Konzept für einen möglichen Neubau sowie Szenarien für eine Schließung erarbeitet. Diese Ergebnisse können Auswirkungen auf die Betriebsführung durch die Stadtbäder Schwabach haben, die derzeit noch nicht abschätzbar sind. Ein Neubau wird dauerhaft deutlich höhere Verluste als bisher verursachen. Ein Ausgleich des zusätzlichen Verlustes durch die Muttergesellschaft Städtische Werke GmbH wird aller Voraussicht nach nicht möglich sein, sollte das Hallenbad durch die Stadtbäder Schwabach GmbH errichtet werden.

Insgesamt kann ein negatives Jahresergebnis in geplanter Höhe in Aussicht gestellt werden. Die Gesellschaft wird dauerhaft kein positives Ergebnis erwirtschaften. Entscheidend zur Deckung der Verluste im Konzernverbund ist das Ergebnis der Stadtwerke Schwabach GmbH. Infolge der Preis- und Wettbewerbsentwicklung sowie der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Bereich der Strom- und Gasversorgung ist mit einem rückläufigen Ergebnis der Stadtwerke Schwabach GmbH zu rechnen.

5. Stadtdienste Schwabach GmbH

Ergebnis vor Verlustübernahme: -12 T€

Der Bilanzverlust 2010 – im Geschäftsjahr 2009 entstanden – von 87.220,84 € wird auf das Jahr 2011 vorgetragen.

Die Unternehmensbereiche der Stadtdienste Schwabach GmbH umfassten im Geschäftsjahr 2011 den Betrieb des Entsorgungs-Zentrums-Swabach (kurz EZS genannt), die Kompostieranlage, die Deponienachsorge und den Recyclinghof Schwabach.

Im Rahmen des EZS-Vertrages mit der Stadt Schwabach fallen ebenso die Verwaltung der städtischen Abfallsammelsysteme, die Erfassung und Verwertung der kompostierbaren Grün- und Gartenabfälle, sowie die Vermarktung des daraus erzeugten Komposts an.

Weiterhin zählt die Umladung der in Schwabach im Rahmen der Biomüllabfuhr anfallenden Bioabfälle, sowie weiterer Bioabfälle, deren Verwertung der Stadt im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit übertragen wurde, in das Aufgabengebiet der Gesellschaft.

Auch der Betrieb eines Nahwärmenetzes, die Fäkalschlammabfuhr, der Betrieb einer Tiefgarage und eines Parkhauses, sowie der Betrieb von Holzhackschnitzelheizanlagen, Solaranlagen und Facility-Managementleistungen zählen zu den vielfältigen Aufgaben der Gesellschaft.

Zum 31.10.2010 wurde die Biogasanlage an einen privaten Betreiber verkauft.

Das Baubetriebsamt der Stadt Schwabach hat zum Ende des Geschäftsjahres die Verträge über die Entsorgung von Straßenkehrgut und Friedhofsabfälle gekündigt.

Im Geschäftsjahr verlief das operative Geschäft im Rahmen des Planansatzes. Die Integration der Gesellschaft in die Regelungen des Konzernverbunds der Städtischen Werke wurde fortgeführt.

Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft sind geordnet. Die Ertragslage der Gesellschaft ist bei einem Verlust von -12 T€ (Vorjahr -205 T€) als befriedigend zu bezeichnen. Gemäß dem Ergebnisabführungsvertrag wird dieser Verlust vertragsgemäß von der Städtische Werke Schwabach GmbH übernommen. Der in früheren Jahren entstandene Verlust (87 T€) wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Durch eine regelmäßige Berichterstattung und einen korrespondierenden Plan-Ist-Vergleich der wirtschaftlichen Entwicklung werden Risiken frühzeitig erkannt. Ebenso erfolgt seit 2011 eine systematische Erfassung im Rahmen der Erstellung des Risikoberichtes der Städtischen Werke Schwabach GmbH.